

*Kay Wissenbach*

# Von der behördlichen Kartellrechtsdurchsetzung zum privaten Schadenersatzprozess

– Beurteilung des kartellrechtlichen Systemwechsels –

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Teil:	
Einleitung .....	25
A. Anlass .....	25
B. Ziel .....	28
C. Gang der Untersuchung .....	29
2. Teil:	
Grundlagen .....	31
A. Private kartellbedingte Schadenersatzklagen .....	31
I. Überblick .....	31
II. Mangelnde Anreize für klagewillige Kartellopfer .....	31
III. Darlegungs- und Beweislast sowie Zugang zu Beweismitteln .....	32
IV. Passing-on-Einwand und Klagebefugnis .....	33
V. Prozesskosten .....	33
VI. Verbandsklagen, Sammelklagen, class action .....	34
VII. Verhältnis von privater und öffentlich-rechtlicher Kartelldurchsetzung .....	35
B. Rechtspolitische Stellung .....	35
I. Bedeutung der privaten Kartellrechtsdurchsetzung .....	35
II. Zahlen zur privaten Durchsetzung des Kartellrechts .....	38
1. Begriffsklärung .....	38
2. Stand der privaten Kartellrechtsdurchsetzung vor Geltung der VO 1/2003 .....	39
3. Stand der privaten Kartellrechtsdurchsetzung in Deutschland .....	39
4. Stand der privaten kartellbezogenen Schadenersatzklagen in Deutschland .....	40
III. Der Kartellzivilprozess – eine rein nationale Angelegenheit? .....	42

1. Nationales Recht als Anspruchsgrundlage für Schadenersatzansprüche .....	43
2. Das Europarecht als unmittelbare Anspruchsgrundlage .....	45
3. Streitentscheid anhand der europagerichtlichen Rechtsprechung ...	46
3. Teil:	
Rechtsgeschichtliche Betrachtungen .....	50
A. Die Gegenüberstellung von antitrust law und Kartellrecht .....	50
I. Einleitung .....	50
1. US-amerikanisches private enforcement – paradisische Zustände? ..	50
2. Übertragbarkeit auf Deutschland: Zwischen Reiz und Reizthema ..	51
II. Antitrust law in den Vereinigten Staaten .....	54
1. Der Sherman Act .....	58
a) Mangelnde Bestimmtheit .....	61
b) per se rule .....	63
c) rule of reason .....	64
2. Der Clayton- und FTC Act .....	66
3. Schlussfolgerung .....	69
III. Die Entwicklung des Wettbewerbsrechts in Deutschland bis 1945 .....	70
1. Ausgangslage und erste Entwicklung des deutschen Kartellrechts ..	70
2. Die Kartellverordnung von 1923 .....	76
3. Das Zwangskartellgesetz von 1933 .....	81
IV. Die Entwicklung des Wettbewerbsrechts ab 1945 in Deutschland .....	83
1. Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Verabschiedung des GWB .....	83
a) Die alliierten Dekartellierungsgesetze .....	84
b) Diskussion der Dekartellierung in der deutschen Rechts- und Wirtschaftswissenschaft .....	86
c) Die Entstehung eines Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen .....	88
(1) Josten Entwurf 1949 .....	88
(2) Die weiteren Entwürfe der Ministerialbürokratie .....	89
(3) Regierungsentwurf vom 13. Juni 1952 .....	90
(4) Gesetzesentwurf vom 22. Januar 1955 .....	91
2. Die sechs Novellierungen des GWB bis 1998 .....	93
a) Die 1. GWB-Novelle .....	93
b) Die 2. GWB-Novelle .....	94
c) Die 3. und 4. GWB-Novelle .....	97
d) Die 5. GWB-Novelle .....	98
e) Die 6. GWB-Novelle .....	99
f) Zusammenfassung .....	100

V.	Die Kartellrechtsentwicklung in Europa .....	101
1.	Die Anfänge eines europäischen Wettbewerbsrechts .....	101
2.	Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, Montanunion) .....	102
3.	Die Römischen Verträge .....	103
VI.	Die Systematik des europäischen Kartellrechts .....	104
1.	Das primäre EG-Kartellrecht .....	104
2.	Das sekundäre EG-Kartellrecht .....	104
B.	Reformtätigkeit im europäischen Kartellrecht .....	106
I.	Die grundlegenden Änderungen im Kartellrecht durch die VO 1/2003 .....	106
II.	Ziele der europäischen Kartellreform .....	107
III.	Die wichtigsten Änderungen durch die VO 1/2003 .....	108
1.	Das System der Legalausnahme .....	108
a)	Das Prinzip des Verbots mit Erlaubnisvorbehalt nach der VO 17/1962 .....	109
b)	Das Prinzip der Legalausnahme nach der VO 1/2003 .....	109
(1)	Die Festlegung des Prinzips der Legalausnahme in Art. 1 Abs. 2 VO 1/2003 .....	109
(2)	Ausnahmen zum allgemeinen Prinzip der Legalausnahme .....	111
2.	Die dezentrale Anwendung des europäischen Kartellrechts .....	112
3.	Unmittelbare Anwendbarkeit des Art. 81 Abs. 3 EG .....	113
4.	Erweiterte Durchsetzungsbefugnisse der Kommission .....	113
a)	Erweiterung des Auskunftsverlangens .....	114
b)	Erweiterte Durchsuchungsbefugnisse der Kommission .....	114
(1)	Durchsuchung in Unternehmen und Unternehmens- vereinigungen .....	114
(2)	Durchsuchung von Privaträumen .....	114
(3)	Nur eingeschränktes Nachprüfungsrecht der nationalen Gerichte .....	115
c)	Abstellen von Zuwiderhandlungen .....	115
d)	Erweiterung der Sanktionsmechanismen .....	116
e)	Neuordnung des Beschwerdeverfahrens .....	116
5.	System der Gruppenfreistellungsverordnungen .....	117
a)	Stellung und rechtliche Wirkung von Gruppenfreistellungsverordnungen .....	117
b)	Die Gruppenfreistellungsverordnungen im Systemwechsel ....	118
c)	Rechtsnatur der Gruppenfreistellungen im System der Legalausnahme .....	119
(1)	Problemaufriss .....	119
(2)	Differenzierung zwischen Entscheidungen und Verordnungen .....	120
d)	Wirkung der Gruppenfreistellungsverordnungen unter der VO 1/2003 .....	120

e)	Problematik der doppelten Legalausnahme .....	123
(1)	Gleichlauf der Legalausnahmen .....	124
(2)	Konkurrenz der Legalausnahmen .....	124
6.	Beweislastregelung nach der VO 1/2003 .....	125
7.	Verhältnis von nationalem zu europäischem Kartellrecht .....	126
a)	Zweischrankenlösung unter der VO 17/1962 .....	126
b)	Änderungen durch die VO 1/2003 .....	127
(1)	Beabsichtigte Formulierung des Art. 3 VO 1/2003 .....	128
(2)	Lösung in Art. 3 VO 1/2003 .....	130
8.	Erkenntnisse aus der Reformtätigkeit des europäischen Gesetzgebers .....	131
IV.	Entwicklung hin zu privaten kartellbedingten Schadenersatzklagen ...	132
1.	Ausgangspunkt in Fiesole .....	134
2.	Urteil des EuGH in Sachen Courage v. Crehan .....	136
a)	Zum Sachverhalt .....	136
b)	Die Entscheidung des Gerichts .....	137
c)	Bewertung der Entscheidung .....	139
3.	„Ashurst-Studie“ .....	141
4.	„Think-Tank on Private Enforcement“ .....	142
a)	Einführung .....	142
b)	Beratungsgegenstände des „Think-Tank“ .....	143
(1)	20. September 2004 – Notwendigkeit privater Kartellrechtsdurchsetzung? .....	143
(2)	07. Dezember 2004 – Passing-on-defense; Anspruchsberechtigung indirekt Betroffener .....	144
(3)	22. Februar 2005 – Beweismittelzugang, Beweislastverteilung .....	144
(4)	05. April 2006 – Kollektiver Rechtsschutz, Schutz von Verbraucherinteressen .....	145
(5)	13. September 2006 – Abschließende Beratungen .....	145
5.	Grünbuch der Europäischen Kommission .....	146
a)	Einführung .....	146
b)	Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission .....	147
c)	Inhalt des Grünbuchs .....	148
(1)	Beweismittelzugang .....	148
(2)	Verschuldensfordernis .....	148
(3)	Höhe und Berechnung des Schadenersatzes .....	149
(4)	Passing-on-Einwand .....	149
(5)	Schutz der Verbraucherinteressen .....	150
(6)	Kosten .....	150
(7)	Verhältnis von öffentlicher und privater Kartellrechts- durchsetzung .....	150
d)	Reaktionen .....	151
(1)	Stellungnahmen zum Grünbuch .....	151

(2) Auswertung der Stellungnahmen anhand der einzelnen Optionen im Grünbuch .....	154
(3) Europäisches Parlament .....	156
(4) European Economic and Social Committee (EESC) .....	158
e) Zwischenergebnis .....	158
6. Urteil des EuGH in Sachen Manfredi .....	159
a) Zum Sachverhalt .....	160
b) Die Entscheidung des Gerichtshofes .....	161
c) Bewertung der Entscheidung .....	162
7. Weißbuch Schadenersatzklagen wegen Verletzung des EG-Wettbewerbsrechts .....	164
a) Arbeitsgruppe COMP 2010 .....	164
b) Studie zu kollektiven Rechtsschutzformen für Verbraucher ....	165
c) Inter-services-group .....	166
d) Impact assessment .....	166
(1) Zielstellung .....	166
(2) Ergebnisse .....	167
e) Inhalt des Weißbuchs .....	168
(1) Klagebefugnis .....	170
(2) Formen kollektiven Rechtsschutzes .....	170
(3) Zugang zu Beweismitteln .....	170
(4) Bindungswirkung .....	171
(5) Verschulden .....	171
(6) Schadenersatzanspruch .....	171
(7) Schadenabwälzung .....	172
(8) Verjährung .....	172
(9) Prozess- und Verfahrenskosten .....	172
(10) Verhältnis von privaten Klagen und Kronzeugenregelungen	173
8. Der interne Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission ....	173
9. Reformbemühungen in Bezug auf das anwendbare Recht .....	173
10. Ermächtigungsgrundlage der Kommission .....	174
11. Zwischenergebnis .....	174
C. Die grundlegende Reformierung des deutschen Kartellrechts ...	175
I. Einführung .....	175
1. Anlass und Zielsetzung der 7. GWB-Novelle .....	175
2. Der Gang des Gesetzgebungsverfahrens .....	177
II. Allgemeine Änderungen durch die 7. GWB-Novelle .....	178
1. Einführung des Systems der Legalausnahme .....	178
2. Wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen .....	178
a) Verbot wettbewerbsbeschränkender Vereinbarungen .....	179
b) Ausnahmetatbestände zum Verbot wettbewerbs- beschränkender Vereinbarungen .....	179
c) Mittelstandskartelle .....	180

d) Verbot vertikaler Preisbindungen .....	182
3. Missbrauchsaufsicht .....	182
a) Klarstellung des räumlich relevanten Marktes .....	183
b) Verschärfung des § 20 Abs. 3 GWB .....	183
4. Verhältnis des GWB zu den Artikeln 81 und 82 EG und die „Altfallproblematik“ .....	184
5. Befugnisse der Kartellbehörden .....	186
a) Entscheidungsformen .....	186
(1) Positive Tenorierung .....	186
(2) Maßnahmen struktureller Art .....	186
(3) Einstweilige Maßnahmen .....	187
(4) Einführung neuer Entscheidungsinstrumente in das deutsche Recht .....	187
b) Ermittlungsbefugnisse .....	188
6. Sanktionskatalog für wettbewerbswidriges Verhalten .....	188
a) Bußgeldrechtliche Sanktionen .....	189
b) Vorteilsabschöpfung .....	189
III. Die Änderungen des § 33 GWB .....	190
1. Einführung .....	190
2. Einheitliche Anspruchsgrundlage .....	190
3. Anspruchsberechtigung .....	190
a) Wegfall des Schutzgesetzfordernisses .....	190
(1) Meinungsstand vor der 7. GWB-Novelle .....	191
(2) Die Neuregelung in § 33 Abs. 1 GWB .....	192
b) Betroffenheit .....	193
c) Passing-on-defense und Anspruchsberechtigung .....	194
4. Erleichterung von Anschlussprozessen .....	195
5. Verzinsungspflicht und Streitwertanpassung .....	196
D. Schlussfolgerungen aus den Reformtätigkeiten .....	196
I. Etablierung einer zweiten Säule zur effektiven Kartellrechts- durchsetzung .....	196
II. Beibehaltung eines eigenständigen deutschen Kartellrechts? .....	197
III. Bruch mit der deutschen und europäischen Kartellrechtstradition .....	197
E. Zwischenergebnis .....	198
4. Teil:	
Kartellbedingte Schadenersatzklagen in Deutschland .....	201
A. Kartellrechtsdurchsetzung vor deutschen Zivilgerichten .....	201

I.	Neue Herausforderungen gegenüber bekannten Problemen	201
II.	Die Rolle des Zivilrichters	203
1.	Nationale Richter und das Europarecht	203
2.	Wahrung der Kohärenz und Gefahr des forum shopping	204
a)	Kohärenz und richterliche Unabhängigkeit	204
b)	Erweiterte Bindungswirkung und Gefahr des forum shopping	206
III.	Schadenersatzklagen vor deutschen Zivilgerichten	207
1.	Schadenersatzklage gegen Mitglieder des Transportbeton Kartells	207
a)	Gegenstand des Verfahrens – Das „Transportbeton Kartell“	207
b)	Die Entscheidungen des LG Berlin	208
2.	Schadenersatzklagen gegen Mitglieder des Vitaminkartells	208
a)	Gegenstand der Verfahren – Das „Vitaminkartell“	209
b)	Divergierende Entscheidungen deutscher Gerichte	210
(1)	Landgericht Mannheim	210
(2)	Oberlandesgericht Karlsruhe	211
(3)	Landgericht Mainz	211
(4)	Landgericht Dortmund	212
(5)	Oberlandesgericht Düsseldorf	212
c)	Bewertung der Urteile	213
(1)	Gesetzesänderung in Deutschland	214
(2)	Zur Frage der Schadenweiterleitung	214
(3)	Gefahr der Doppelbelastung und Bereicherungsverbot	215
(4)	Schutzgesetzfordernis und Zielgerichtetheit	216
3.	Schadenersatzklagen gegen das Zementkartell	218
a)	Gegenstand des Zementkartells	218
b)	Private follow-on-Klagen auf Schadenersatz	219
4.	Schadenersatzklagen gegen das Aufzugskartell	221
a)	Gegenstand des Aufzugskartells	221
b)	Schadenersatzklagen gegen das Aufzugskartell	222
c)	Bewertung	222
5.	Schadenersatzklagen gegen das Stromverteilungsanlagen-Kartell	224
6.	Erkenntnisse	225
B.	Schadenweiterleitung und Anspruchsberechtigung	228
I.	Einführung	228
1.	Gesteigerte Unternehmensverantwortlichkeit (bei gesteigerter Rechtsunsicherheit?)	228
2.	Anspruchsberechtigung von mittelbar Betroffenen trotz § 34a GWB?	229
II.	Anspruchsberechtigung und passing-on-defense	230
1.	Bedeutung und Problematik der passing-on-defense	230
a)	Schadenweiterleitung in den USA	231
(1)	Entscheidung des Supreme Court zu Hanover Shoe	231
(2)	Entscheidung des Supreme Court zu Illinois Brick	232



(3) Zusammenfassung .....	233
b) Schadenweiterleitung in Deutschland .....	234
2. Anspruchsgrundlage .....	234
a) Ansprüche gegen die Kartellbeteiligten .....	235
b) Ansprüche gegen vorgelagerte Marktstufen .....	235
c) Zusammenfassung .....	236
3. Anspruchsberechtigung .....	237
a) Die Courage-Entscheidung des EuGH .....	237
b) Extensives Verständnis des anspruchsberechtigten Personenkreises .....	238
c) Notwendige Einschränkung des Kreises der Ersatzberechtigten .....	239
4. Die Entscheidung des Gesetzgebers in § 33 Abs. 3, Satz 2 GWB ...	240
5. Mögliche künftige Behandlung des passing-on-Einwandes .....	241
a) Zulassung des passing-on-Einwandes .....	242
b) Ablehnung des passing-on-Einwandes .....	242
c) Zusammenfassung .....	243
6. Ergebnis .....	244
III. Konsequenzen für die Anspruchsberechtigung mittelbar Geschädigter .	246
C. Kronzeugenregelung und Schadenersatzklagen .....	248
I. Einführung .....	248
II. Kronzeugenprogramme .....	250
1. Intention der Kronzeugenprogramme .....	250
2. Vorbildfunktion der US-amerikanischen leniency policy .....	252
a) Entstehung und Wirkung der leniency policy .....	252
b) Inhalt und Verfahren der leniency policy .....	254
(1) Antragstellung vor der Aufnahme von Ermittlungen .....	255
(2) Antragstellung nach der Aufnahme von Ermittlungen .....	256
(3) Verfahrensregelungen .....	256
3. Hintergründe der europäischen und deutschen Bestrebungen .....	257
III. Europäische und deutsche Kronzeugenprogramme .....	259
1. Die Kronzeugenregelung der Europäischen Kommission .....	259
a) Entstehungsgeschichte der Kronzeugenmitteilungen vor 2006 .	259
b) Kronzeugenmitteilung der Europäischen Kommission vom 08. Dezember 2006 .....	261
(1) Regelungsgehalt der Kronzeugenmitteilung von 2006 .....	261
(2) Auswirkungen der Kronzeugenmitteilung von 2006 .....	262
2. Die Bonusregelung des Bundeskartellamtes .....	263
a) Die Bonusregelung vom 17. April 2000 .....	264
b) Die Bonusregelung vom 07. März 2006 .....	264
(1) Inhalt der Bonusregelung vom 07. März 2006 .....	265
(2) Die Auswirkungen der Bonusregelung vom 07. März 2006 .....	266

IV. Die Kronzeugenprogramme im Verhältnis zur Intention der Kartellrechtsreform .....	266
V. Das Verhältnis von öffentlicher und privater Kartellrechtsdurchsetzung .....	268
1. Einführung .....	268
2. Das Dilemma der Wettbewerbsbehörden am Beispiel der Europäischen Kommission .....	269
a) Das prisoners dilemma der Unternehmen .....	269
b) Die Reaktionen der Europäischen Kommission .....	269
c) Schlussfolgerungen .....	272
VI. Ergebnis .....	274
5. Teil:	
Möglicher Inhalt weiterer Reformschritte .....	276
A. Notwendigkeit weiterer Reformtätigkeiten? .....	276
I. Einseitige Ausrichtung der 7. GWB-Novelle .....	276
II. Schadenabwälzung und Anspruchsberechtigung .....	278
III. Nachweis eines Wettbewerbsverstößes .....	280
IV. Formen kollektiven Rechtsschutzes .....	281
B. Beweiserleichterungen bei Wettbewerbsverstößen? .....	283
I. Einführung .....	283
II. Darlegung und Beweis der Tatbestandsvoraussetzungen .....	284
1. Differenzierung zwischen Wettbewerbsbehörden und privaten Klägern .....	284
2. Grundsätze des Darlegungs- und Beweisrechts .....	285
III. Grundlagen der Beweislastverteilung .....	286
IV. Der Zugang zu Beweismitteln .....	287
1. Verhalten der Kartellbeteiligten .....	287
2. Beweismittelzugang privater Kläger .....	288
a) Bedeutung der Beweismittel .....	288
b) Behördlich festgestellter Kartellverstoß .....	288
c) Nicht festgestellter Kartellverstoß .....	289
3. Schlussfolgerung .....	289
V. Akteneinsichtsrecht bei der Europäischen Kommission .....	290
1. Akteneinsichtsrecht nach europäischem Kartellrecht .....	290
2. Akteneinsichtsrecht nach der VO 1049/2001 .....	291
a) Anwendbarkeit der Transparenz VO auf das Kartellverfahren? .....	291
(1) Die Entscheidung des EuG .....	292

(2) Urteilkritik – Keine Anwendbarkeit der Transparenz VO auf das Kartellverfahren .....	292
(3) Gegenansicht und EuG: Bank Austria Creditanstalt/ Kommission .....	294
(4) Rechtsauffassung der Europäischen Kommission .....	296
b) Voraussetzungen des Akteneinsichtsrechts .....	299
c) Schlussfolgerung .....	300
VI. Akteneinsichtsrecht beim Bundeskartellamt .....	301
1. Einführung .....	301
2. Akteneinsichtsrecht auf Grundlage des IFG .....	301
a) Anwendungsbereich des IFG .....	302
b) Akteneinsichtsrecht im Kartell- und Fusionskontrollverfahren .	303
(1) Ausschluss und Einschränkungen des Akten- einsichtsrechts im Kartellverfahren .....	303
(2) Schlussfolgerung .....	304
3. Akteneinsichtsrecht im Kartellbußgeldverfahren .....	305
a) Grundsätzliches Akteneinsichtsrecht in Ordnungswidrigkeitenverfahren .....	305
b) Ausnahmen .....	305
c) Zusammenfassung .....	306
VII. Ergebnis .....	307
C. Anspruchsbündelung und kollektiver Rechtsschutz .....	307
I. Anspruchsbündelung im deutschen Recht de lege lata .....	307
1. Streitgenossenschaft .....	308
2. Nebenintervention .....	309
3. Verfahrensverbindung .....	310
a) Gegenwärtige Rechtslage .....	310
b) Vorschläge zur Nutzbarmachung der Verfahrensverbindung bei Streuschäden .....	311
4. Verfahrensaussetzung .....	312
5. Interessengemeinschaften .....	313
a) Rechtliche Bedenken gegen die Anspruchsbündelung in Interessengemeinschaften .....	314
b) Rechtsdienstleistung nach § 2 RDG .....	315
(1) Erlaubte Rechtsdienstleistung nach § 7 RDG? .....	317
(2) Gebündelte Schadenersatzklagen durch BGB-Gesellschaften .....	318
6. Das Modell der Cartel Damage Claims S.A. ....	320
a) Zulässigkeit der Vorgehensweise der CDC .....	321
(1) Fehlende Prozessführungsbefugnis .....	322
(2) Nichtigkeit der Forderungsabtretung aufgrund Rechtsmissbrauchs .....	322
(3) Konflikt mit dem Rechtsdienstleistungsgesetz .....	323

b) Persönliche Bewertung .....	327
7. Musterprozessabreden .....	328
a) Frei zu vereinbarende Musterprozessabreden .....	328
b) Gesetzlich verankerte Musterprozessabreden .....	331
8. Zwischenergebnis .....	333
II. Anspruchsbündelung in den USA und class action .....	334
1. Darstellung der class action .....	335
a) Voraussetzung einer auf Schadenersatz gerichteten class action .....	336
b) Verfahrensverlauf .....	337
2. Vorteile der class action .....	339
3. Allgemeine Kritik .....	340
a) Missbrauchsgefahr .....	340
b) Interessenkonflikt der Klägeranwälte .....	344
c) Die Kritik an der class action im Kontext des US-amerikanischen Zivilprozessrechts .....	348
d) Einführung der class action in Deutschland? .....	349
III. Anwendung einer Gruppen- oder Sammelklage auf europäischer Ebene .....	351
1. Generaldirektion Wettbewerb .....	351
2. Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz .....	354
a) Initiativen im Bereich des kollektiven Rechtsschutzes .....	354
b) Gutachten der Universität Leuven im Auftrag der Kommission .....	356
c) Schlussfolgerung .....	358
IV. Übertragbarkeit der class action in das deutsche Recht? .....	360
1. Der Anspruch auf rechtliches Gehör .....	361
2. Die Dispositionsmaxime im deutschen Recht .....	362
3. Das Recht auf den gesetzlichen Richter .....	363
4. Ergebnis .....	364
V. Anspruchsbündelung im deutschen Recht de lege ferenda .....	365
1. Einführung .....	365
2. Vertretermodell .....	366
3. Verbandsklage .....	368
a) Einführung .....	368
b) Verbandsschadenersatzklagen .....	369
c) Art des Schadens .....	370
d) Verwendung des Schadenersatzes .....	371
e) Ergebnis .....	373
4. Gruppenklage .....	373
a) Die Gruppen-Leistungsklage auf Schadenersatz .....	373
b) Gruppen-Feststellungsklage .....	375
D. Notwendigkeit verstärkter monetärer Klageanreize? .....	376
I. Streitwertherabsetzung .....	376
II. Strafschadenersatz .....	377
1. Schadenersatzregelungen auf europäischer Ebene .....	377

2. Grundsatz und Ausnahmen der Schadenberechnung in Deutschland .....	379
a) Ersatz immaterieller Schäden – die Caroline-Doktrin .....	379
b) Lehre der ökonomischen Analyse des Rechts .....	382
3. Schlussfolgerung .....	383
III. Ergebnis .....	383
6. Teil:	
Eigener Lösungsvorschlag – Kollektive Rechtsschutzmöglichkeiten – .....	385
A. Einleitung .....	385
B. Beweiserleichterungen für private Kläger .....	389
I. Einführung .....	389
1. § 142 ZPO .....	389
2. Grundlagen des Anscheinsbeweises .....	390
3. Amtsermittlungsgrundsatz .....	392
4. Reduzierung des Beweismaßes .....	393
II. Mögliche Erleichterungen im Zivilprozess .....	394
1. Beweiserleichterungen außerhalb des Zivilprozessrechts .....	394
a) § 33 Abs. 4 GWB .....	394
b) § 20 Abs. 5 GWB .....	395
c) Materielle Auskunfts- und Einsichtsrechte .....	395
2. Beweiserleichterungen im Rahmen der Zivilprozessordnung .....	396
a) Vorlage- und Auskunftspflichten .....	396
b) Instrument der sekundären Darlegungslast .....	397
c) Offenkundige Tatsachen .....	397
d) Prozessuale Aufklärungsmöglichkeiten des Gerichts .....	398
III. Schlussfolgerung .....	399
C. Schaffung eines Kartell-Musterverfahrensgesetzes .....	399
I. Einleitung .....	399
II. Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz .....	401
1. Einführung .....	401
2. Anwendungsbereich und sachliche Zuständigkeit .....	405
3. Kurzdarstellung des Verfahrensverlaufs .....	406
a) Verfahren vor dem Prozessgericht .....	406
b) Verfahren vor dem Oberlandesgericht .....	406
c) Abschluss der Verfahren vor dem Prozessgericht .....	407
4. Detaillierte Darstellung des KapMuG .....	407

a)	Musterfeststellungsantrag durch eine Partei im Ausgangsverfahren .....	407
b)	Der Vorlagebeschluss des Prozessgerichts an das Oberlandesgericht .....	408
c)	Durchführung des Musterverfahrens vor dem Oberlandesgericht .....	409
(1)	Allgemeine Verfahrensregelungen .....	409
(2)	Die Stellung der Beteiligten im Verfahren .....	411
(3)	Der Musterbescheid und das Rechtsbeschwerdeverfahren ..	412
d)	Entscheidung über das Individualverfahren vor dem Prozessgericht .....	413
(1)	Bindungswirkung des Musterentscheids .....	414
(2)	Kostenregelung .....	415
(a)	Kosten des Musterverfahrens .....	415
(b)	Kosten des Rechtsbeschwerdeverfahrens .....	416
e)	Gerichtsstandsregelung .....	418
(1)	Regelung der örtlichen Zuständigkeit .....	418
(2)	Regelung der internationalen Zuständigkeit .....	419
(a)	Gerichtsstand bei Beklagensitz innerhalb der EU/EFTA .....	421
(b)	Gerichtsstand bei Beklagensitz außerhalb der EU/EFTA .....	422
III.	Einführung eines Kartell-Musterverfahrensgesetzes .....	422
1.	Vergleichbarkeit von Ausgangslage und Zielvorstellung des Gesetzgebers? .....	422
a)	Vergleichbare Ausgangslage .....	423
b)	Intention des Gesetzgebers .....	423
c)	Bestehen einer Regelungslücke im Kartellrecht .....	424
2.	Die gesetzlich normierte Musterklage als reformbedürftiges Erfolgskonzept? .....	425
a)	Ausbleibende Anfangserfolge .....	426
b)	Einführung eines der Zivilprozessordnung an sich fremden Verfahrens .....	426
3.	Sachlicher Anwendungsbereich eines Musterverfahrens im Kartellrecht .....	428
a)	Einheitliches Feststellungsbegehren .....	428
b)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	429
4.	Gerichtsstandsregelung .....	429
a)	Die Diskussion um § 32b ZPO .....	429
b)	Möglichkeiten der örtlichen Zuständigkeit für kartellbedingte Schadenersatzklagen .....	430
(1)	Regelung der örtlichen Zuständigkeit .....	431
(a)	Ausschließliche Zuständigkeit für Ausgangs- und Musterprozess .....	431

(b)	Zuständigkeitsregelung analog § 32b ZPO im Ausgangsprozess .....	432
(c)	Ausschließliche Zuständigkeit im Ausgangsprozess ..	433
(2)	Funktionale Zuständigkeit .....	435
c)	Internationale Zuständigkeit .....	436
d)	Schlussfolgerungen für ein Kartell-Musterverfahren .....	438
5.	Das OLG als einzige Tatsacheninstanz .....	438
a)	Die Diskussion um die Verweisung des Musterverfahrens an ein Oberlandesgericht .....	438
(1)	Das Oberlandesgericht als Prozess- und Rechtsmittelgericht .....	439
(2)	Verkürzung des Instanzenzuges bezüglich der Musterfrage	440
b)	Zuweisung des Musterverfahrens an ein ausschließlich zuständiges Gericht? .....	441
c)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	442
6.	Strikte Bindung des Oberlandesgerichts an den Vorlagebeschluss ..	442
a)	Die Diskussion um § 4 Abs. 1 KapMuG .....	442
(1)	Absolute Bindung der Oberlandesgerichte an die Vorlagebeschlüsse .....	443
(2)	Entscheidungshoheit über Erweiterungen des Feststellungsgegenstandes .....	445
(3)	Notwendigkeit einer mündlichen Verhandlung vor Erlass des Vorlagebeschlusses? .....	446
b)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	447
7.	Die Bestimmung des Musterklägers und der Musterbeklagten .....	447
a)	Die Diskussion um § 8 Abs. 2 KapMuG .....	447
b)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	450
8.	Stellung der Beteiligten und rechtliches Gehör .....	451
a)	Die Stellung des Musterbeklagten .....	451
b)	Stellung der Beigeladenen im Musterverfahren und Gewährung rechtlichen Gehörs .....	451
c)	Umfassende Nutzung des elektronischen Klageregisters .....	452
(1)	Mediatisierung durch Einschalten eines Musterklägers ...	453
(2)	Ziel der Anreizsetzung nicht der Gerichtsentlastung .....	454
(3)	Bindungswirkung des Musterverfahrens und Anspruch auf Beteiligung .....	455
d)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	456
9.	Schaffung eines elektronischen Klageregisters .....	456
a)	Die Diskussion um § 2 Abs. 1, Nr. 1 KapMuG .....	456
b)	Schlussfolgerung für ein Kartell-Musterverfahren .....	458
10.	Ausreichende Anreizsetzung? .....	458
a)	Die Diskussion um § 17 KapMuG .....	458
b)	Schlussfolgerungen für ein Kartell-Musterverfahren .....	461
IV.	Zusammenfassung der Vorschläge zum Kartell-Musterverfahren .....	462

---

7. Teil:	
Erkenntnisse .....	464
A. Fehlende Effektivität der zweiten Säule .....	464
B. Konzentration auf follow-on-Klagen .....	464
C. Einführung eines Kartell-Musterverfahrens .....	465
D. Stärkung der behördlichen Kartellrechtsdurchsetzung .....	466
E. Abschließende Schlussfolgerung .....	467
8. Teil:	
Thesenhafte Zusammenfassung der Arbeit .....	469
Literaturverzeichnis .....	471
Stichwortverzeichnis .....	515